

1639 November 19., Paris

A

BRIEF VON HEINRICH I. ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

Seinen Brief, den er sehnsüchtig erwartet, habe ihm der Richter, der noch drei Soldaten bei sich gehabt, überbracht. Gestern seien zwei weitere Soldaten eingetroffen; ob noch mehr ankämen, wisse er nicht.

Wie ihm der Richter mitteile, befehle er, ihm, Beat - damit er die nachfolgenden Leute bezahlen könne, nämlich Fausch [?] 40 lb., Heinrich Denichler 80 lb. und Jakob Rey 30 lb. - 5 Pistolen zu übersenden. Sobald er ihm für die 5 Pistolen eine Quittung ausgestellt habe, werde er diese verrechnen.

Die Erträgnisse seiner Rebberge möge er dieses Jahr nicht verkaufen, sondern "liegen lassen".

Heinrich II. [Zurlauben] habe ihn aufgefordert, für die Tilgung seiner Schulden die 123 Gl. Hptm. [Beat Jakob] Knopflis zu verwenden. Dies werde er tun, doch habe er ihn vorgängig orientieren wollen.

Die Zinsschulden gegenüber seiner Mutter [Eva Zürcher], Vetter Statthalter [Konrad Brandenburg ?] und Meister Wickart möge er - könne er sich doch nicht selber darum kümmern - an seiner Stelle begleichen.

"Der Rest von H. [Franz] Wyssenbachen 1000 Fr. da ich den bescheit von Violesten empfangen."

Sein Geld hätte er schon längst erhalten, wenn nicht inzwischen ein Rückruf der beschnittenen und leichten Münzen erfolgt wäre. Dies sei auch der Grund, weshalb die Wechselstuben derzeit keine Wechsel mehr angenommen hätten. Dennoch habe ihnen der König [Ludwig XIII.] die letzte Musterung in lauter leichtem Geld bezahlt und wolle dies auch noch für die zwei folgenden Musterungen tun. Sollte dies tatsächlich zutreffen, so werde man mit erheblichen Verlusten rechnen müssen. Er wolle nun die schönsten

20/127

Münzen auslesen und ihm durch Hptm. [Alfons] Sonnenberg 100 Pistolen übersenden.

Auch wolle er Herrn Weissenbach schreiben, dass sein Begehren, ihm hier eine namhafte Summe auszuzahlen, erfüllt werde. Dazu sei er jedoch nur bereit, wenn er zu Hause für 1 Fr. 10 Batzen erhalte und ihm dieser Wechselkurs 1 Jahr lang beibehalten werden könne. Denn "sofern der verouff fortgett werden sich frov sein, dan sein darnacher gelt nichts mer zum besten als die gefar am gelt". Er erwarte, dass er ihm in dieser Angelegenheit Bescheid gebe.

Seiner Haushälterin wolle er einige alte Kleider, die er nicht mehr benötige, zur Aufbewahrung zuschicken.

Die verlangten Waren sowie die neugeworbenen Soldaten möge Vorfähnrich Röllin im März mitbringen. Sollte dieser - wie verabredet - nach 3 Monaten nicht wieder zurückkehren, möge er Waren und Soldaten andern anvertrauen.

Auch Vetter Landschreiber [Beat Jakob I. Zurlauben] wolle er, da dieser für ihn schon etliche Soldaten gedungen habe, schreiben; die angeforderten Winterkleider hingegen beabsichtige er diesem nicht heimzuschicken. Sobald nämlich die Jahresabrechnung vorüber sei, werde sich dieser sicher selber hier einfinden, würden doch dann sämtliche Amtsleute aller Fähnlein hier zusammenkommen. Selbst die Fähnchen von Lyon würden, um das Garderegiment zu vergrössern, nach Paris beordert.

Vetter Heinrich II. [Zurlauben] sei wohlauf. Sobald dieser die Studien am Kollegium beendet habe, wolle er ihn auf die Reitschule schicken, was ihn allerdings für 6 Monate 100 Pistolen koste. Leider sei dieser während seiner Abwesenheit schlecht beeinflusst worden, so dass er jetzt nicht mehr lernen wolle.

Schwester [M. Margaretha] Euphemia [Honegger] möge er die besten Grüsse übermitteln. Ihre "Unglegenheit" betrübe ihn, weshalb er sogleich die von ihr begehrte Messe zu Sainte-Geneviève in Nanterre habe lesen lassen.

Sollte er daran zweifeln, dass er ihm nicht das "schönste" Geld geschickt, so könne er sich bei Hptm. [Alfons] Sonnenberg orientieren.

Die Musterung vom Dezember 1637 werde auf Johannis 1640 ausbezahlt. Inskünftig solle er seine Briefe durch seinen Tochtermann an Herrn Violesté in Lyon senden, der ihm diese alsdann überschicken werde.

Ueber die gegenwärtigen Geldsorten - sowohl an Gold wie an Silber - möge er ihm ein Memoriale zusammenstellen, insbesondere wieviel die Silberkronen oder die Genuesischen wert seien.

In der Münz [zu Zug] möge er nachfragen, ob sich nicht etwa aus leichtem Geld bessere Sorten herstellen liessen.

"Auch mit Silbergeschirr Was sich das Marc a 8 Unée font 16 Lost kost Jetz 28 fr. ane fasson."

Die Silberkrone gelte hier 70 ss, der Kreuzdicken 20 ss.

"Ob die Urner [?] doublen gout prob oder nit Und was sie gelten."

Beantwortet den 27. Dezember 1639 "durch Carles [Weissenbach] Potschafft".

Original, mit Siegel - Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
AH 20, 214-215 - Blatt 215^r leer

128

1659 Februar 12., Bremgarten

B

BRIEF VON KARL WEISSENBACH AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Die Reise ins Elsass sei abermals dem "Krebsgang" zum Opfer gefallen; diesmal weil er von seinem Vetter aus Gachnang die angeforderten "originalis" nicht erhalten habe. Offenbar sei es der Wille Gottes, dass er sein Geld anderswo anlege.

Den beigeschlossenen Brief könne er [Schultheiss und Rat von] Luzern übergeben.

Mit der "Escherschult" sei gegenwärtig nichts anzufangen.

Jakob Sommer sei wiederum nicht erschienen, weshalb nichts anderes mehr übrigbleibe als dessen Gefangennahme.